

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Ruthenische Bauern bringen Schlachtvieh

lungen. Deutschland war entlastet und der russische Bär, gereizt und erschreckt durch die unvorhergesehenen Hiebe, wandte sich langsam, doch mit aller Macht gegen das — seine Bündnispflicht bis an die Grenze der Selbstvernichtung erfüllende — Österreich-Ungarn.

„Dem Leser ist das Übereinkommen erinnerlich, das zwischen General v. Moltke und mir, hinsichtlich der Führung zu Kriegsbeginn getroffen wurde. Danach übernahm Österreich-Ungarn — im vollen Bewußtsein der schwierigen und undankbaren Aufgabe — die Bekämpfung Rußlands, um es Deutschland zu ermöglichen, sich in Absicht eines raschen, entscheidenden Erfolges mit Übermacht auf Frankreich zu werfen, um dann — nach deutscherseits sicher erhoffter siegreicher Entscheidung im Westen — mit namhaften Kräften in den Krieg gegen Rußland einzugreifen. Dieser Verpflichtung konnte Deutschland, infolge seiner Niederlage an der Marne, nicht entsprechen.“¹⁾

Am 3. November wurde baonsweise der Rückmarsch angetreten. Er ging in der Richtung auf Warcholy—Stany hinter die Wysloka, die am 6. November auf der bei Schönanger geschlagenen Kriegsbrücke überseht wurde. Eine auf dem westlichen Flußdamme eingerichtete Nachhutstellung konnte, weil kein Feind zu sehen war, schon am nächsten Tag geräumt werden. Auch eine zweite Nachhutstellung des Regimentes, zur Deckung des Überganges der Division über den Dunajec bei Otfinów, am 9. November blieb ohne Belästigung.

Obwohl die zähe Natur des Oberösterreichers kraftvoll alle körperlichen und seelischen Einflüsse überwindet, zeigten die Truppen bei ihrer Ankunft in Plaszów bei Krakau, am 13. November, nach den anstrengenden Gewaltmärschen, bei anhaltendem Regen und mangelhafter Verpflegung, doch sichtlich Erschöpfung und Schwäche. Zur Auffüllung der Lücken war schon am 3. November das 4. Marschbaon unter Kommando des Obersten Jwanow aufgeteilt worden. Am folgenden Marschtag wurde während einer Rast Zugführer Ferdinand Wimmer mit der ersten „Goldenen Tapferkeitsmedaille“ des Regimentes in diesem Feldzuge dekoriert. Jetzt konnten endlich wieder einmal Rüstung und Uniform in Ordnung gebracht und die Mannschaft geimpft werden. Die Hoffnung auf

einige Ruhetage blieb unerfüllt, weil am 15. November um 10 Uhr vormittags ein Alarm das Regiment wieder auf die Beine brachte.

Der Vorstoß nördlich Krakau

Die 3. russische Grenadierdivision hatte Slomniki, 22 Kilometer nördlich Krakau erreicht, Biorków, 20 Kilometer nordöstlich Krakau besetzt und drängte weiter über Pietrzejowice gegen Westen vor. Der Abmarsch erfolgte um Mitternacht in der Richtung auf Luczanowice, das am 16. November erreicht wurde. Dort traf der Befehl ein den Gegner auf Pietrzejowice zurückzudrängen. Das Regiment nahm eine Gruppierung an, bei der das 1. und 4. Baon im ersten, das 2. und 3. Baon im zweiten Treffen stand. Nach dem Zurückschlagen feindlicher Patrouillen erfolgte der Angriff gegen Höhe 320. Um 1 Uhr nachmittags wurde der Rücken erreicht und besetzt. Der ursprüngliche Befehl weiter vorzurücken war später widerrufen und das Regiment mit der Verteidigung der gewonnenen Linie beauftragt worden. Die Wiederaufnahme des Angriffes erfolgte am 17. November früh. Die Truppen litten in diesen Tagen unsagbar durch eine geradezu sibirische Kälte, wie sie in den späteren Kriegsjahren nie mehr beobachtet werden konnte. Das führte auch zu vielen Erfrierungen und einem dadurch bedingten Abgehen Erkrankter. Die Baone 1, 2, 4 wurden in die erste Linie, das 3. Baon in die Reserve befohlen. Die Bewegung ging über die Ortschaft Biorków Ml., die das 2. Baon unter schweren Kämpfen noch vormittags eroberte, wobei der Fähnrich i. d. Ref. Johann Hager besonders hervortrat, dann über Kartoffeläcker gegen die Höhen östlich davon und die stark besetzte Kote 290. Doch kam der Angriff bald zum Stillstande, da die Besitznahme von Wronin durch die 8. Infanteriedivision (für diese Kampfhandlung ausschlaggebend), bis zur Stunde noch nicht erreicht worden war. Bei Besichtigung der Stellung geriet Oberst Beneš in feindliches Maschinengewehrfeuer und fiel von einer Kugel getroffen lautlos zusammen. Ein braver Offizier, ein fürsorglicher Kommandant, ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter hatte den Heldentod gefunden. Er wurde in Krakau beerdigt und später nach Innsbruck überführt. Nunmehr übernahm Oberstleutnant Pöschmann das

¹⁾ Feldmarschall Conrad „Aus meiner Dienstzeit, 1906—1918“, IV. Band, Seite 252.